

Von der Gnade der Gastfreundschaft

„Ob sich die Herzen unserer Pilgergäste von der inneren Weisheit (Ruach, Heiliger Geist) berühren lassen - wie und wann – ist reine Gnade. Aber wir können – müssen, sollen – die Bedingungen dazu stets optimieren, kreativ und sehr demütig.“

Der erste Satz des Jahresberichtes stammt von unserem Hospitalero Toni Liesch. Ich glaube, die Bedingungen in unserer Herberge sind gut. Tag für Tag betreuten vierzig (!) Hospitaleros und Hospitaleros zwischen anfangs April bis Ende Oktober die Pilger in unserer Herberge. Sie tun es immer noch mit Hingabe und Freude. Pilger zu betreuen ist eine dankbare Aufgabe. Zum Glück realisieren dies die Menschen und engagieren sich in unserer Herberge.

Gastfreundschaft zu leben macht kreativ

Ab und zu besuche ich die Hospitaleros in der Herberge. Oft staune ich, wie unterschiedlich Gastfreundschaft gelebt und praktiziert wird. Nichts ist schlimmer als nach Vorschrift den Menschen zu begegnen. Es ist spannend zu beobachten, wie variantenreich die Pilger umsorgt werden. Die einen Hospitaleros empfangen die Pilger mit einem heissen Tee, andere tragen den Pilgern den Rucksack die Treppe hoch. Es gibt auch einige, welche die Pilger abends bekochen und ihnen am Morgen sogar das Frühstück zubereiten. An einen gedeckten Tisch sitzen zu können, schätzen die Pilger besonders. Ein einfaches Pilgermahl - zusammen mit anderen bekannten und unbekanntem Weggefährten - in einer stimmungsvollen Herberge ist ein Höhepunkt jeder Pilgerreise.

Gute Rückmeldungen sind die beste Qualitätskontrolle

An einer Wand unserer Herberge hängen wir alle Postkarten auf, die wir von ehemaligen Gästen erhalten. (Die persönlich adressierten Karten werden den entsprechenden Hospitaleros weitergeleitet.) Die Wand ist praktisch voll. Meistens schicken die Pilger uns Karten, wenn Sie am Ziel ihrer Reise - zum Beispiel in Santiago - angekommen sind. Dass sie sich an uns erinnern, nachdem sie in dutzenden von anderen Herbergen übernachtet haben, ist ein gutes Zeichen. Unsere gelebte Gastfreundschaft hinterlässt Spuren.

Pro Übernachtung liefern wir neuerdings drei Franken Kurtaxe ab

Rapperswil ist ein Tourismusort. Anfangs wurden wir von der Kurtaxenpflicht befreit. Nachdem die Stadt gemerkt hat, dass es unserer Herberge gut geht, hat sie uns aus Gründen der Gleichbehandlung verpflichtet, auch Kurtaxen zu bezahlen. Netto bezahlt bei uns also ein Pilger nur noch siebzehn Franken pro Nacht. Wie lange wir mit diesem „Dumpingpreis“ leben können, wird sich zeigen. Nur dank unseren über 200 Vereinsmitgliedern können wir den Übernachtungspreis so tief halten. Wir hoffen, dass unsere Vereinsmitglieder uns die Treue halten.

An der Hauptversammlung ist der Saal des Hotels Jakob immer voll

Wir bemühen uns, die Hauptversammlung immer so attraktiv zu gestalten, dass es sich lohnt daran teilzunehmen. Dieses Jahr berichtete Esther Rüthemann, Pastoralassistentin in Jona, auf sehr ein-

drückliche Art und Weise von ihrer fünfmonatigen Pilgerreise nach Jerusalem. Ausserdem durften wir ein weiteres Kollektivmitglied in unseren Verein aufnehmen, nämlich die Kirche im Prisma. Diese Freikirche unterstützt uns schon seit vielen Jahren – einfach so! Schön, dass sie jetzt vollwertiges Mitglied unseres Trägervereins geworden ist, so wie es die anderen Korporationen von Rapperswil-Jona auch sind.

Kurzzeit-Pilger richten sich nach dem Wetter

Ein grosser Teil unserer Gäste ist auf dem Schwabenweg mit dem Ziel Einsiedeln unterwegs. Das Wetter im 2012 war besonders im Juni und auch sonst eher regnerisch. Erstmals haben wohl deshalb unsere Übernachtungszahlen nicht mehr zugenommen. Im Jahre 2012 haben wir 1'124 Gäste (Vorjahr 1212) beherbergt. Immer noch eine stattliche Zahl!

Eine Hospitalera hat ihre letzte Pilgerreise angetreten

Ursula Rigendinger, Pilgerin und Hospitalera der ersten Stunde, ist am 12. Oktober 2011 an Krebs gestorben. In unserer Herberge mitzuarbeiten, war ihr ein Herzensanliegen. Obwohl sie schon vom Tode gezeichnet war, wollte sie noch ihren Dienst in unserer Herberge leisten. Ursula hat die Pilger immer bekocht und ist ihnen sogar mit dem Auto nachgefahren, wenn sie etwas vergessen haben. „An Stelle von Blumenspenden gedenke man der Pilgerherberge Rapperswil“, stand auf der Todesanzeige. Das war bestimmt in ihrem Sinn. Wir behalten sie als geborene Gastgeberin in guter Erinnerung.

Ein stimmiger Hospitalerabend in Einsiedeln.

Als Dank für die geleistete Arbeit lädt der Vorstand jedes Jahr alle Hospitaleros zu einem feinen Essen ein. Wir verbinden mit diesem Anlass jeweils eine kleine „Fortbildung“. Dieses Mal stand der Besuch der Herberge im Kloster Einsiedeln auf dem Programm. Im Anschluss an diese Besichtigung wurden wir im Restaurant Meinradsberg mit einem feinen Nachtessen verwöhnt. Gut 30 Hospitaleros waren dabei. So viele wie noch nie.

Dank

Unserer Pilgerherberge ist zu einem kleinen, blühenden Unternehmen geworden. Viele Menschen haben dazu beigetragen und werden es hoffentlich auch in Zukunft tun. Dafür bin ich immer wieder aus tiefem Herzen dankbar.

Ausblick auf die Pilgersaison 2013

Die Saison 2013 steht bereits vor der Tür. Es wird unsere fünfte Saison sein. Der Vorstand hat sich bereits erste Gedanken gemacht, wie wir dieses kleine Jubiläum mit besonderen Projekten bereichern könnten. Zwei Ideen werden zurzeit geprüft. Wir möchten zum einen den Weg zu unserer Herberge besser markieren und zwar mit schönen Bronzemuscheln, so wie dies in diversen spanischen und französischen Städten bereits gemacht wurde. Zum andern möchten wir Audioguide-Hörer anschaffen und diese unseren Pilgern für eine individuelle Stadtführung unter dem Motto „Rapperswil – die Pilgerstadt“ zur Verfügung stellen. Die Ideen gehen uns also nicht aus. Wir werden auch in Zukunft (fast) alles tun, damit es den Pilgern in unserer Stadt und in unserer Herberge gut geht.